

Tiere zum Mahle geschlachtet werden sollten. Zu Walter sprach er freundlich: „Lästig fällt das lange Tragen der Rüstung, darum kommt in Euer Gemach.“ Sie gingen zusammen die steinerne Treppe empor. Redselig plauderte der Gutenberger. „Ich pflog mit meinem Töchterlein Rat. Sie sagte: Gut lässt sich im Frühling auf dem hohen Turme wohnen, weil er so luftig und sonnenhell ist, gar traulich flattern die Schwalben um die Bogenfenster.“ Er öffnete das Gemach, ein weites Gelass.

„Hilda hat nicht Unrecht“, fuhr Graf Ulrich fort, „ja in den Frauen lebt ein feinsinnig' Gefühl, was uns Männer oft in Verlegenheit setzt, das ist für sie eine Leichtigkeit, besonders, wenn es gilt, in einem verstaubten Raume häusliche Bequemlichkeit zu schaffen.“

Walter war an das Fenster getreten, einen Ausruf des Staunens konnte er nicht unterdrücken. „Welch' überraschende Rundschau“, rief er, „Thal auf, Thal ab!“

Darauf äusserte der Gutenberger: „Euer scharfes Auge reicht weit, seht Ihr von Trisun her kein Heerbanner wehen?“

„Nein“, versetzte Walter, „doch an den Ufern des Rheines wühlt der Föhn, den Sand wirbelt er zu dichten Staubwolken in die Höhe. Vielleicht ziehen die Montfort-Werdenberger dem Rheine entlang herauf.“